



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD
Bundesamt für Landwirtschaft BLW

Suburbane Freiraumentwicklung

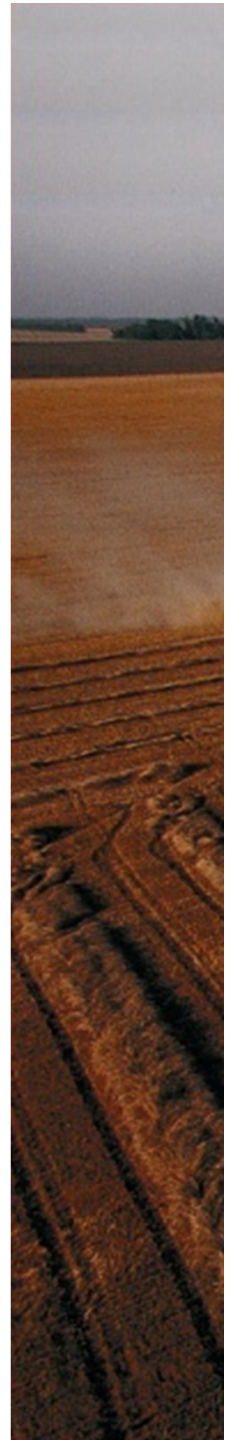
Erfa 4 «Landwirtschaft und Wald», 25. Oktober 2011, ETH Zürich

Chancen und Lücken bestehender und neuer Instrumente

Sicherung und Entwicklung von suburbanen Freiräumen

Markus Wildisen
Leiter Fachbereich Meliorationen

Referenz/Aktenzeichen: 2011-08-22/136





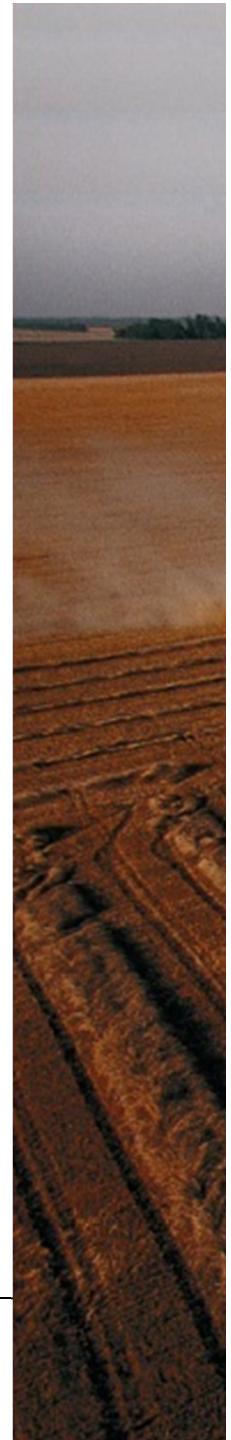
Aufgaben der Landwirtschaft

Multifunktionale Aufgaben gemäss Art. 104 BV

- Nachhaltige und marktorientierte Produktion
- Sichere Versorgung der Bevölkerung
- Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen
- Pflege der Kulturlandschaft
- (Dezentrale Besiedlung des Landes)

Zentrale Produktionsgrundlage für diese Leistungen

- Boden (Quantität und Qualität)
- Landschaft und Boden sind knapp und endlich
- Gebot zum haushälterischen Umgang !
(Nachhaltigkeit / Raumplanung)





Fokussierung

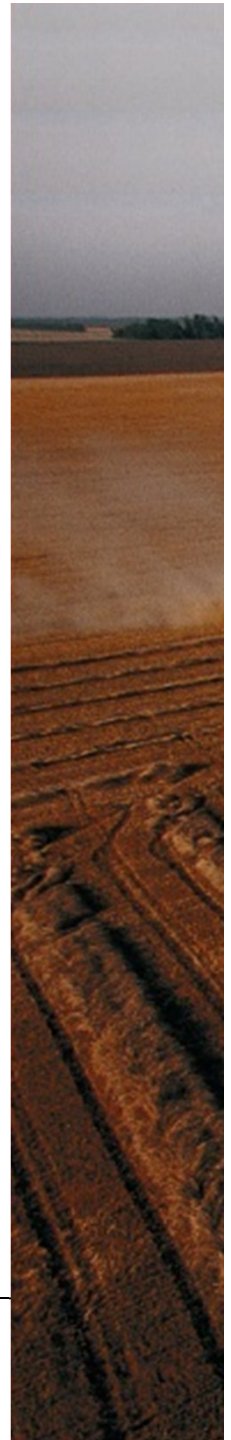
Vision «Landwirtschaft»

*Wie kann das **Bewusstsein** gefördert werden, so dass die landwirtschaftlichen Flächen nicht verbaut werden?
(Gewicht, Wertschätzung, Aktion)*

*Welche **Funktionen und Leistungen** werden bereits heute von der Landwirtschaft im suburbanen Raum erfüllt? Wie werden sie finanziert? Hat eine produktive Landwirtschaft Platz?*

Spagat öffentlicher und privater Raum

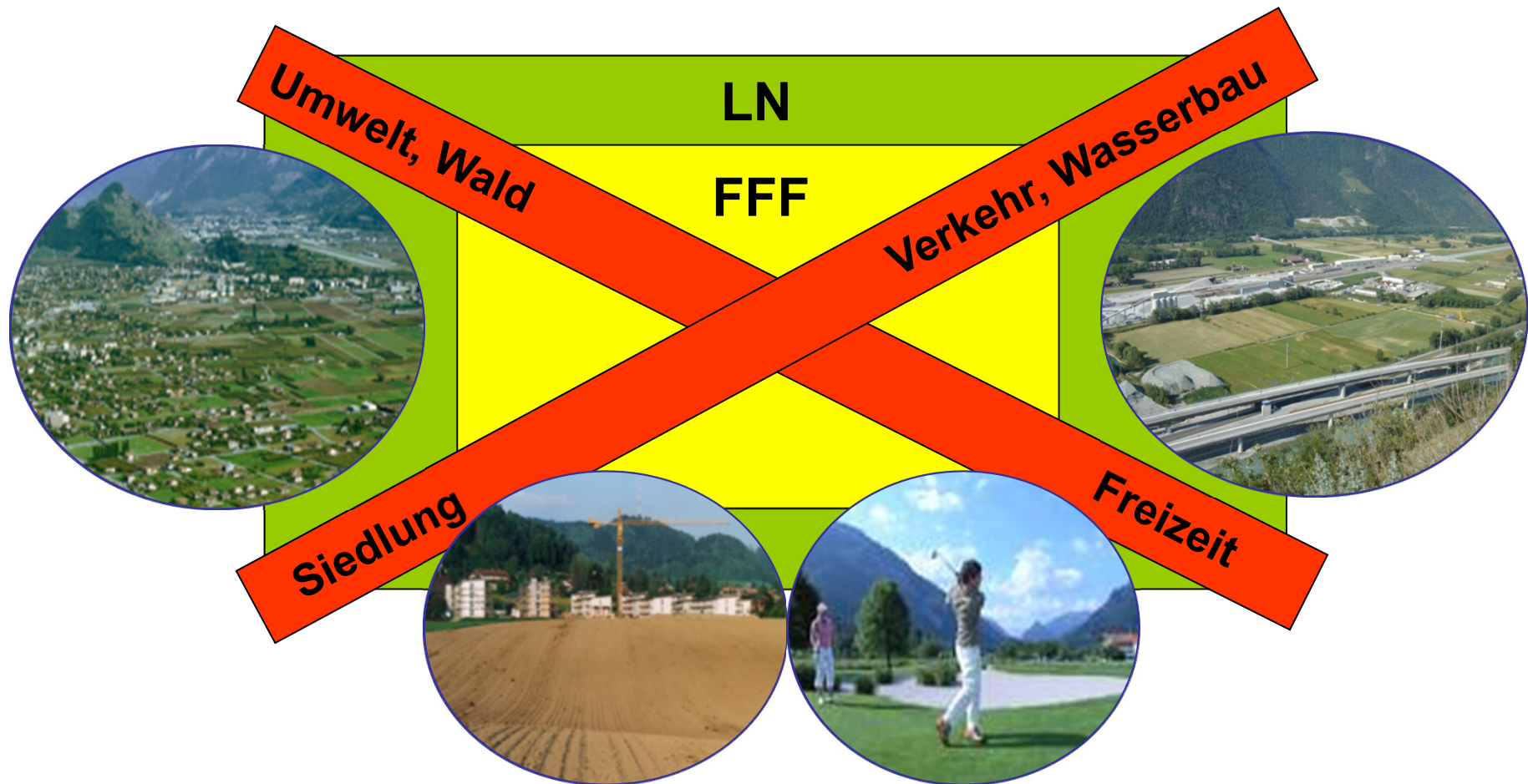
*Wie kann die **Verknüpfung** zwischen den Freiräumen innerhalb und ausserhalb der Siedlung koordiniert werden?*





Kulturland unter Druck

Agglomerationen: Nutzungskonflikte auf engstem Raum





Thesen / Statements (I)

1) Ohne Boden keine Landwirtschaft !

2) Ohne Kulturland-Schutz
keine nachhaltige Raumentwicklung !

3) Dies gilt auch im suburbanen Raum !



Thesen / Statements (II)

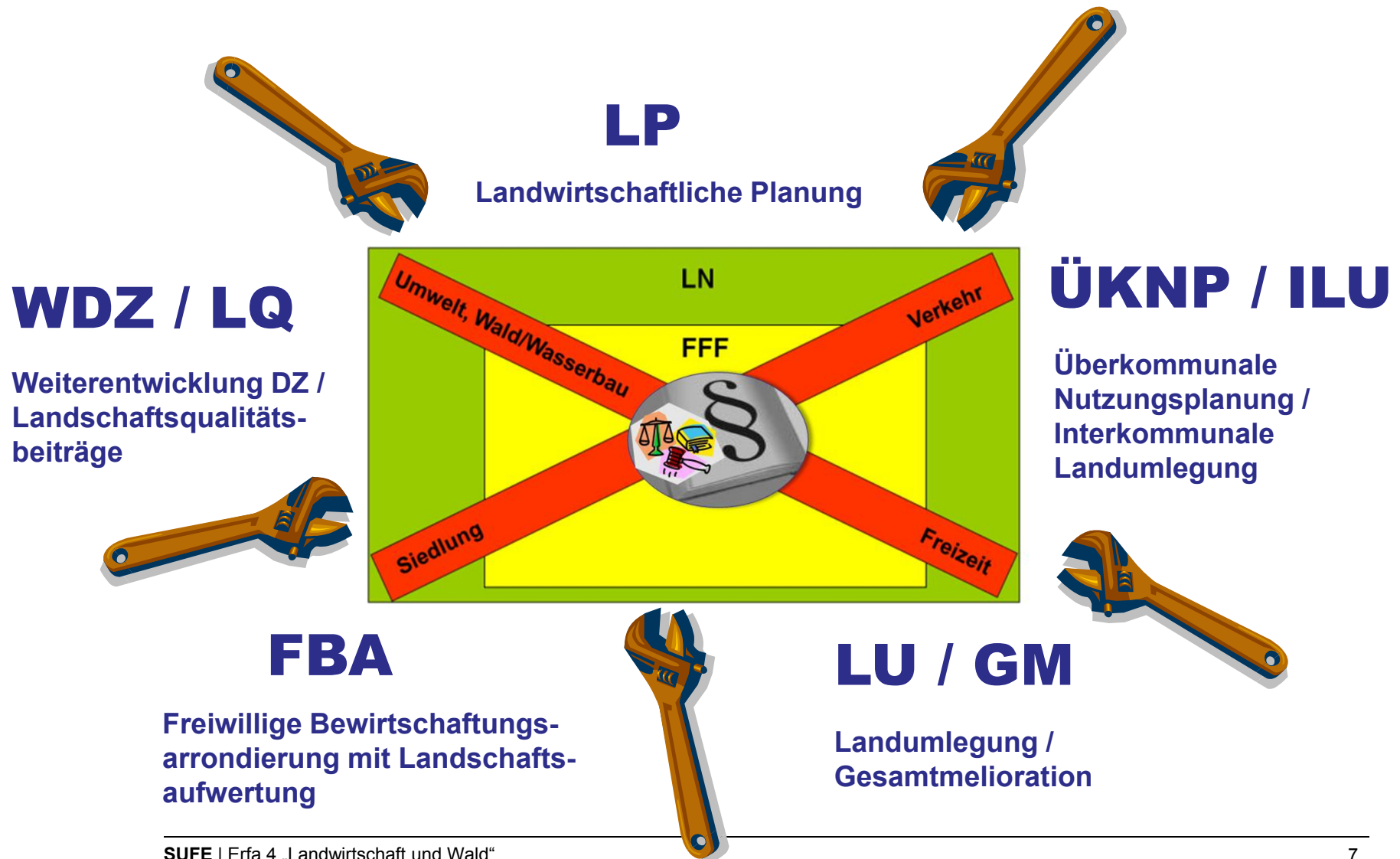
4) Produktion = Basis für Dienstleistungen
(z.B. Naherholung, Agrotourismus, regionale Produkte)

5) Authentische Landwirtschaft anstatt
Disney-World oder Ballenberg !

6) Ohne Einbezug der Landwirtschaft
keine gute Planung & Projektierung !



Instrumente des Landmanagements



Landwirtschaftliche Planung

Position und Entwicklung der Landwirtschaft
im Zusammenhang mit raumrelevanten Vorhaben

Ablauf in 5 Modulen

Modul 1: Auftrag & Analyse

- 7 Grundfragen
- Themen
- 5 Bereiche
- IST-Zustand

Modul 2: Strategie

- Referenz-Zustand
- Szenarien
- Strategie

Modul 3: Zielsystem

- Ziele
- Zielsystem
- Gewichtung
- Kernziele
- Indikatoren

Modul 4: Massnahmen- konzepte

- Massnahmen
- Bewertung
- Konzepte
- Umsetzung

Modul 5: Projekt- begleitung

- Controlling
- Evaluation

Auslöser

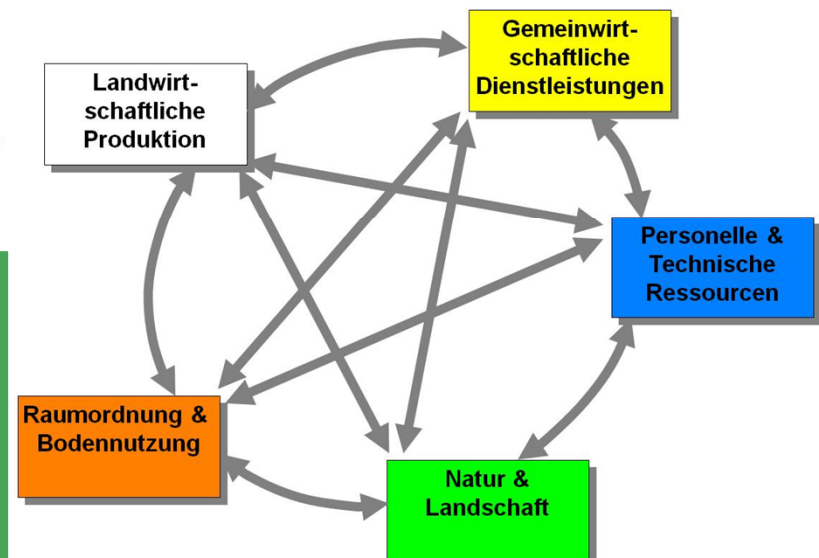
1. Strukturverbesserungen
2. Infrastrukturprojekte
3. Übergeordnete Planung

- partizipativ
- klar strukturiert
- transparent und flexibel
- ziel- und massnahmenorientiert

Umsetzung

Konkrete
Massnahmen
Instrumente und
Verfahren

Anwendung Modul 1: Die 5 Sachbereiche





Nutzen einer LP

Der Landwirtschaft ein Gehör verschaffen

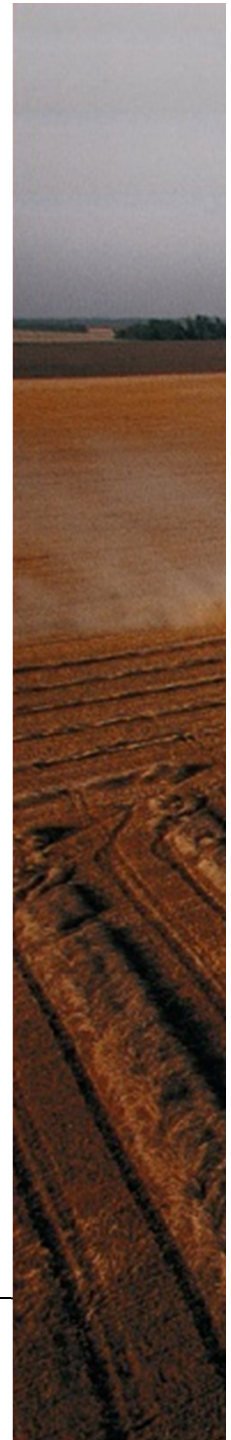
- In raumbezogene Planungen und Projekte einbinden
- Position und Entwicklungsbedürfnisse klären
- Optimale Strukturen und Infrastrukturen für wettbewerbsfähige Betriebe schaffen

Mit der Ressource Boden haushälterisch umgehen

- Boden (LN / FFF) schonen
- Sensibilität für quantitativen Schutz erhöhen

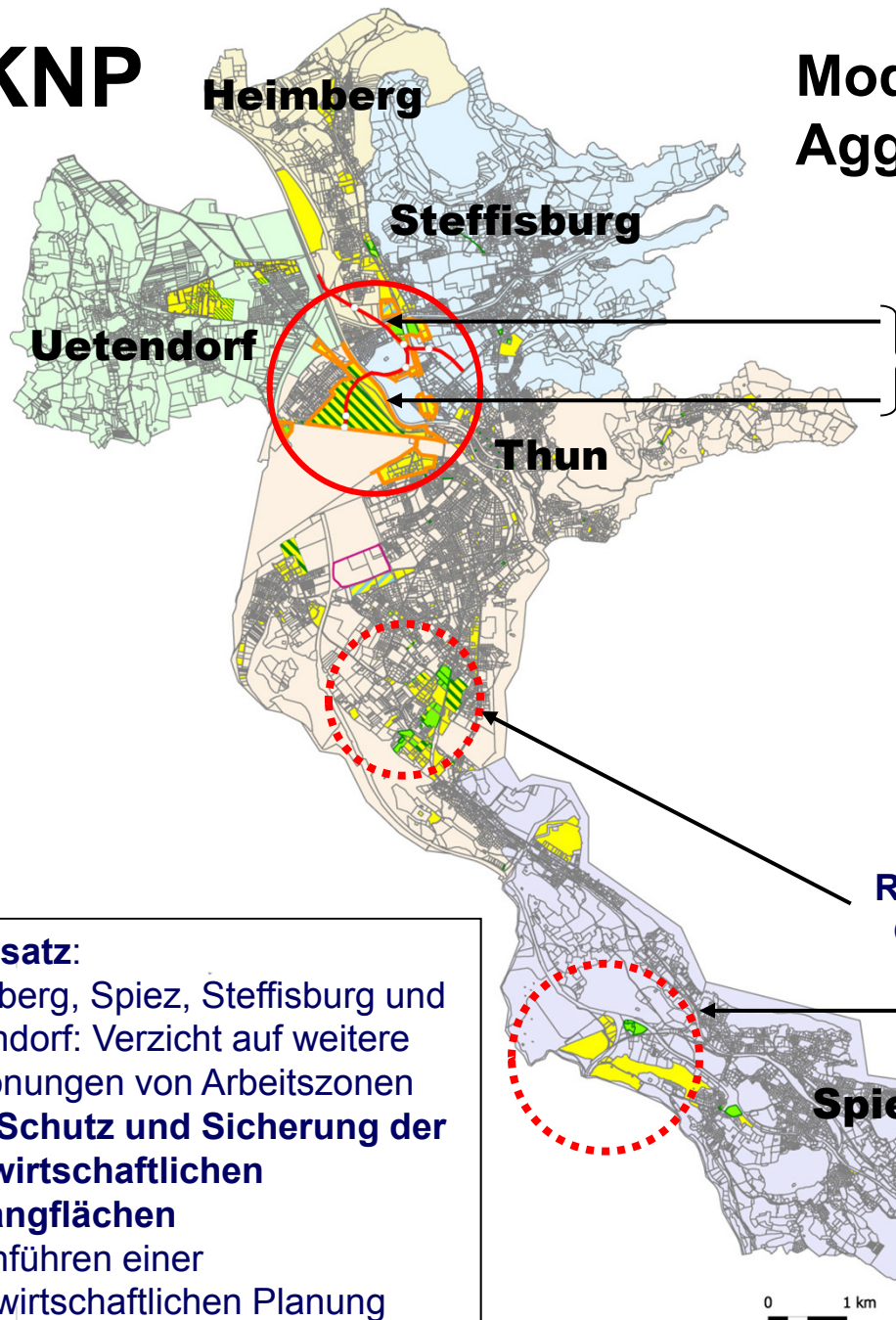
Integrale Raumentwicklung sicherstellen

- Landwirtschaftliche Entwicklung mit der Raumentwicklung koordinieren und abstimmen
- Raumrelevante Vorhaben zu Gunsten der Landwirtschaft optimieren (Auswirkungen mindern)



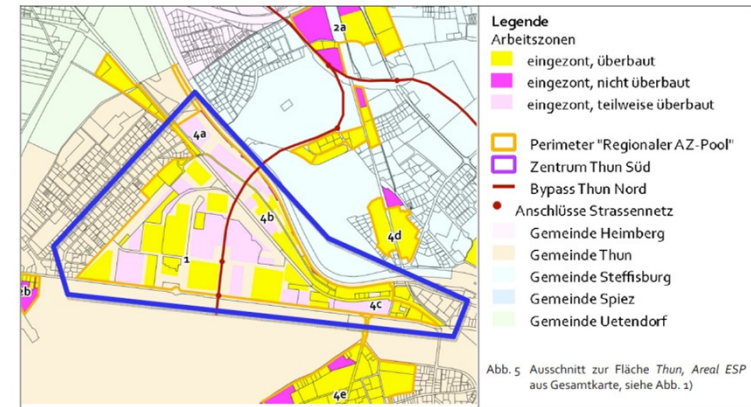
ÜKNP

Modellvorhaben Arbeitszonen Agglomeration Thun



Regionaler Arbeitszonenpool

- Konzentration zukünftiger AZ
- Erschliessung durch Bypass Thun Nord



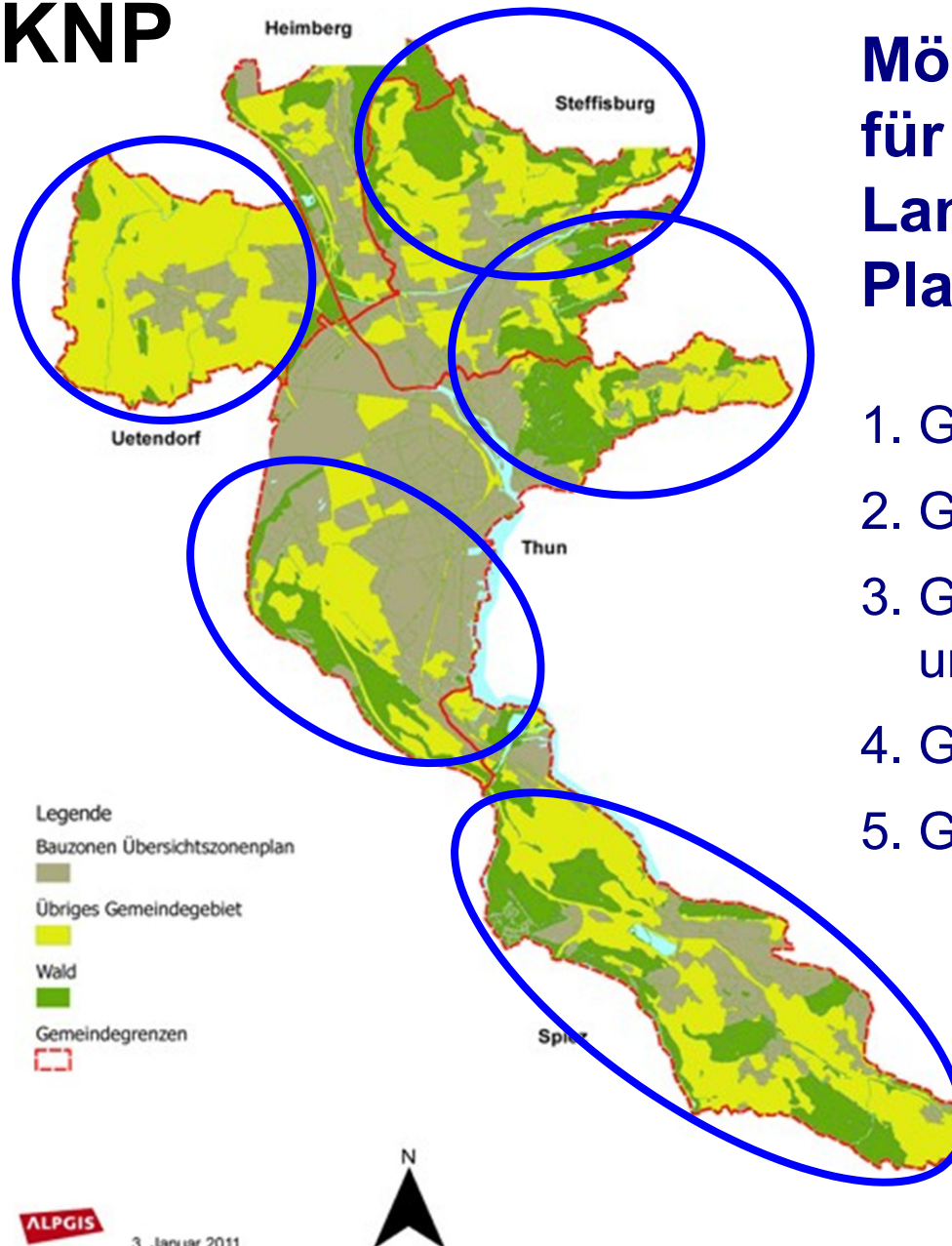
Regionaler AZ-Unterstandort Gwatt-Schoren

Regionaler AZ-Unterstandort Spiez-Wimmis

Grundsatz:

- Heimberg, Spiez, Steffisburg und Uetendorf: Verzicht auf weitere Einzonungen von Arbeitszonen zum Schutz und Sicherung der landwirtschaftlichen Vorrangflächen
- Durchführen einer Landwirtschaftlichen Planung

ÜKNP



Mögliche Perimeter für die Durchführung einer Landwirtschaftlichen Planung

1. Gemeinde Uetendorf
2. Gemeinde Steffisburg (Nord)
3. Gemeinde Steffisburg (Süd) und Thun (Ost)
4. Gemeinde Thun (Süd)
5. Gemeinde Spiez



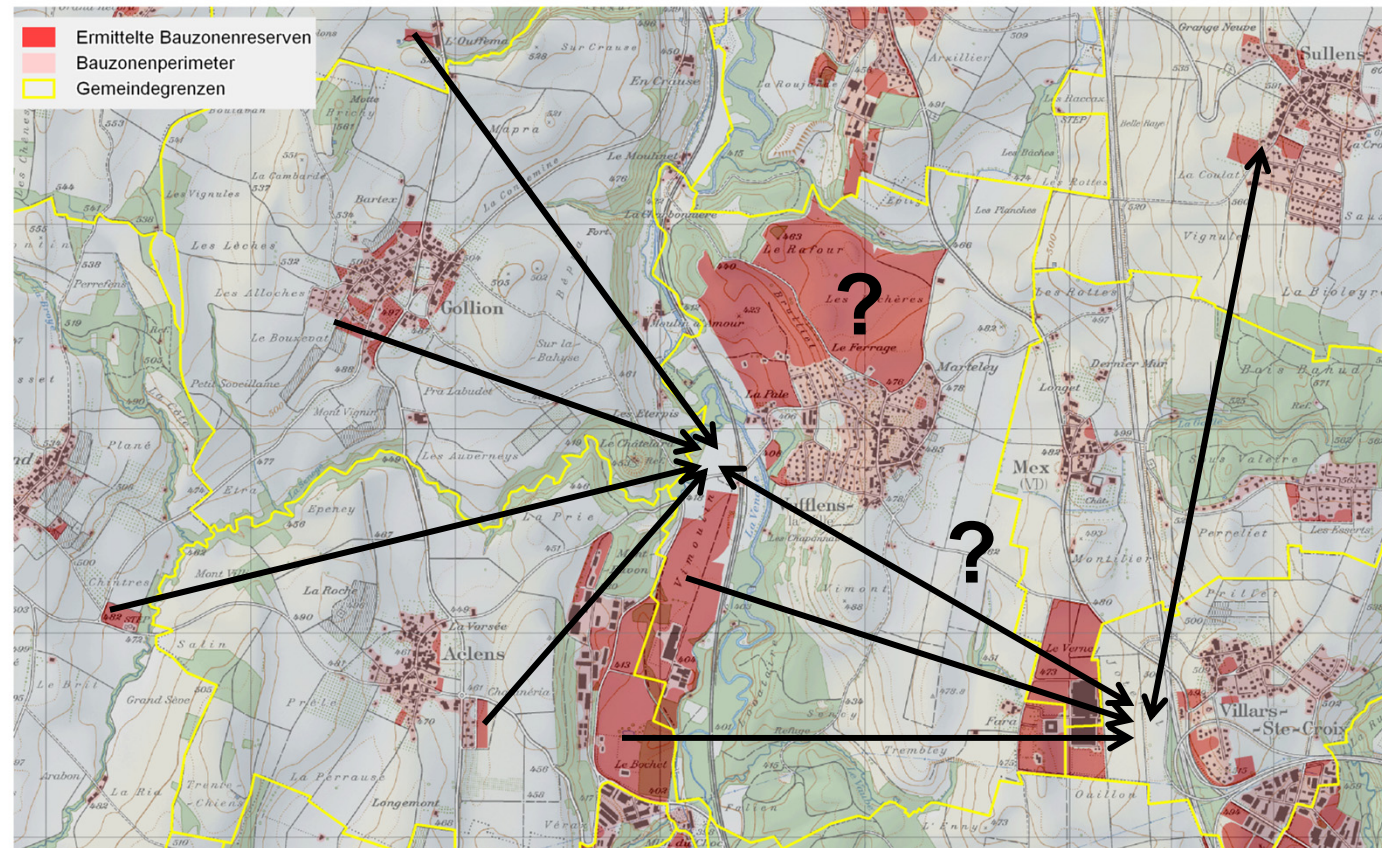
Interkommunale Landumlegung (ILU) im Dienste der Nutzungsplanung

Ermittelte Bauzonenreserven

Basis: Bauzonen der Kantone und Gebäude aus Vector25

Stand: 2000 bis 2005

are...



Quellen: INFOPLAN-ARE, Raumplanungs- und GIS-Fachstellen der Kantone, GEOSTAT-BFS, swisstopo

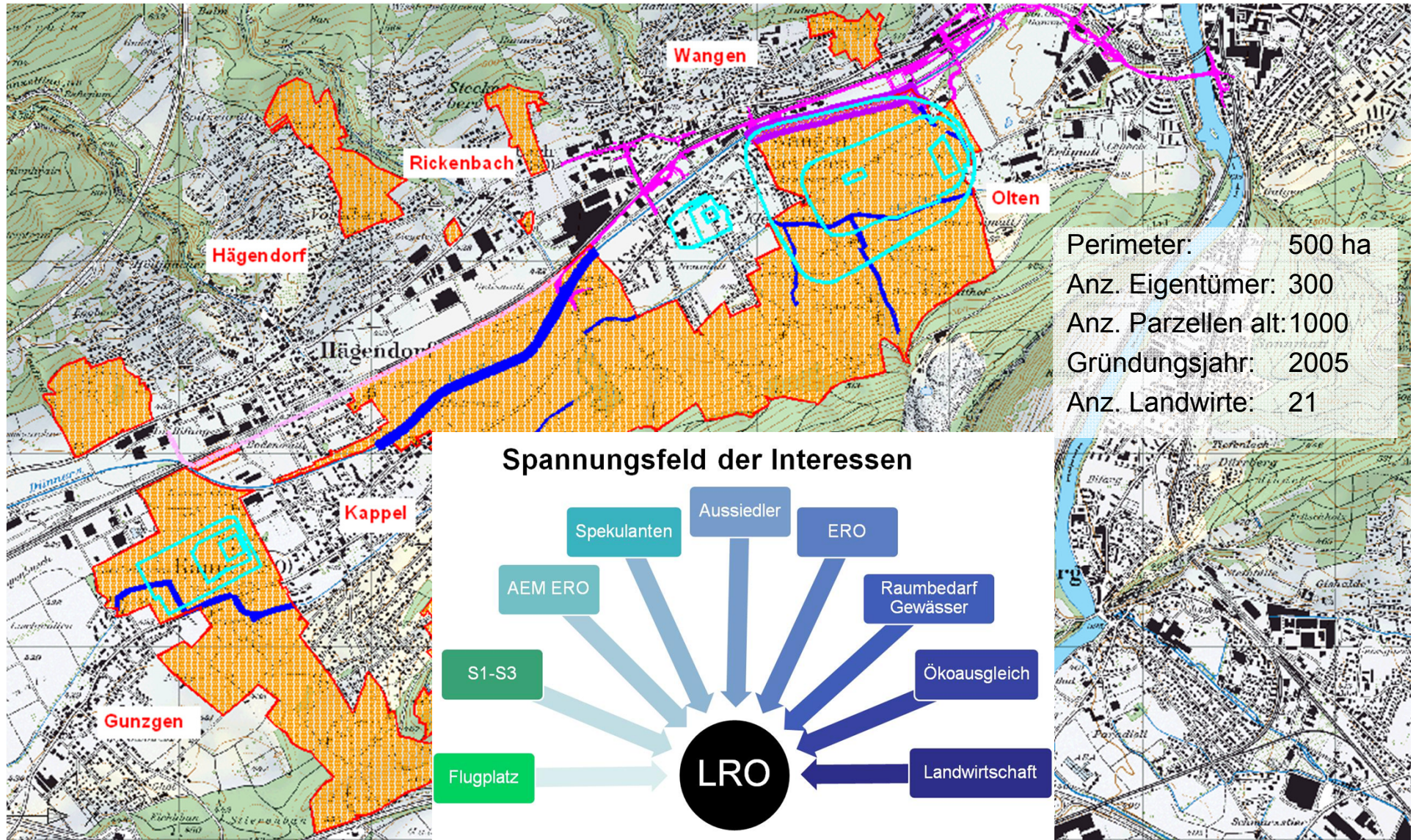
Datei: AB_Auswertung_Bauzonenreserven.wor

Massstab 1: 25'000

© ARE



Landumlegung / Gesamtmelioration (Beispiel LRO)





Freiwillige Bewirtschaftungsarrondierung (mit Landschaftsaufwertung; Modellvorhaben Zuzgen)

Ziele der FBA:

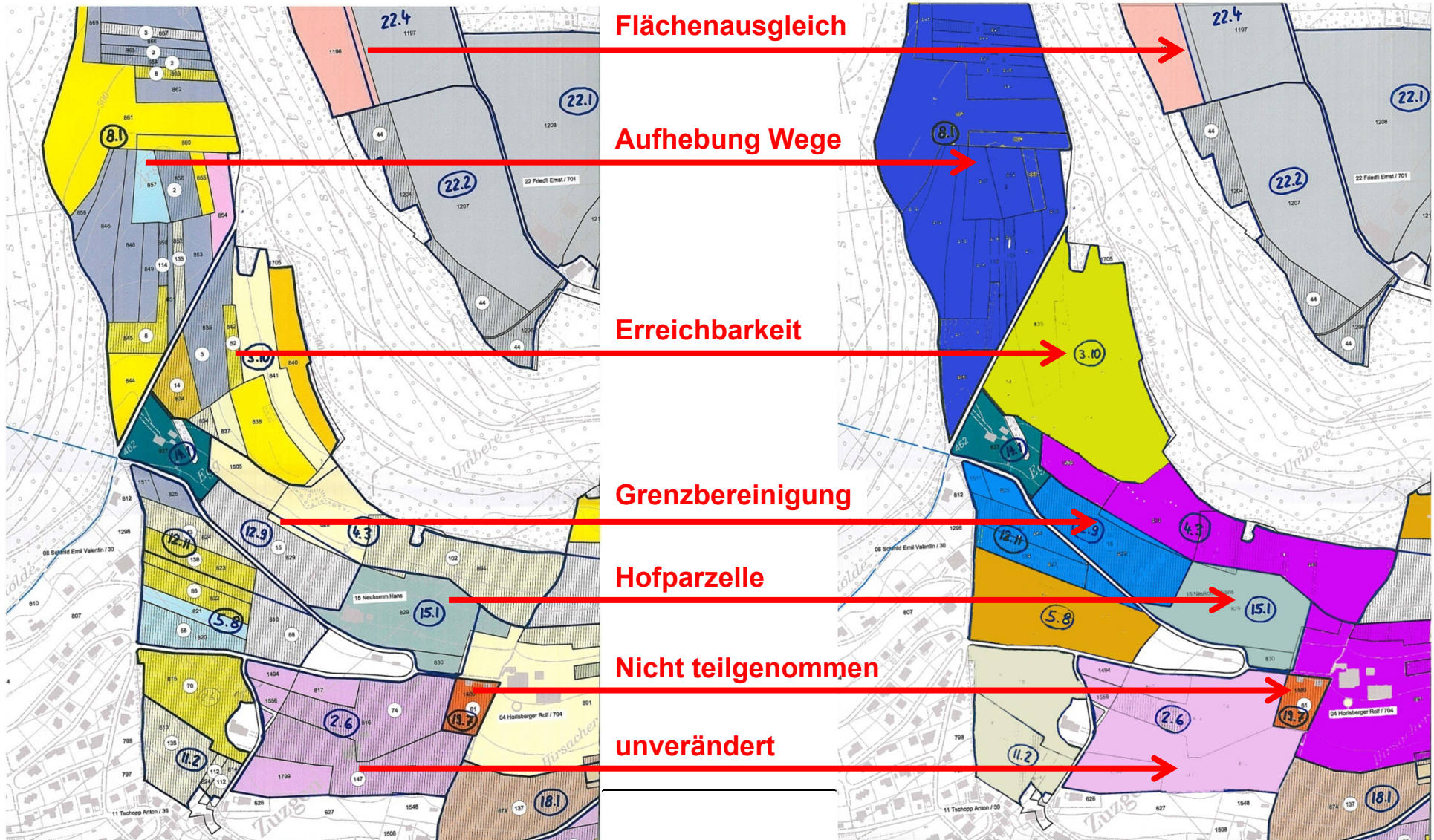
- Verbesserung schwierige Bewirtschaftungsverhältnisse
- gleichzeitige Aufwertung der Landschaft und Umsetzung ökologischer Massnahmen



- ⇒ **Freiwilligkeit**
- ⇒ Berücksichtigung von Pacht- und Eigenland
- ⇒ **Keine Veränderung des Grundeigentums**
- ⇒ Keine baulichen Massnahmen
- ⇒ Einfach, schnell und kostengünstig



FBA: Möglichkeiten der Neuzuteilung





Direktzahlungen

AP14-17

Art. 104 BV

Sichere Versorgung

Pflege der Kulturlandschaft

Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen

Dezentrale Besiedlung des Landes

Förderung besonders naturnaher, umwelt- und tierfreundlicher Produktionsformen

Kulturlandschaftsbeiträge

→ Offenhaltung durch
flächendeckende Bewirtschaftung

Versorgungssicherheitsbeiträge

→ Erhaltung Produktionskapazität

Biodiversitätsbeiträge

→ Erhaltung und Förderung der
Arten- und Lebensraumvielfalt

Landschaftsqualitätsbeiträge

→ Förderung vielfältiger
Landschaften

Produktionssystembeiträge

→ Förderung besonders naturnaher
Produktionsformen

Ökologischer Leistungsnachweis ÖLN und Ressourceneffizienzbeiträge

→ nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen

Strukturelle und soziale Eintretens- und Begrenzungskriterien



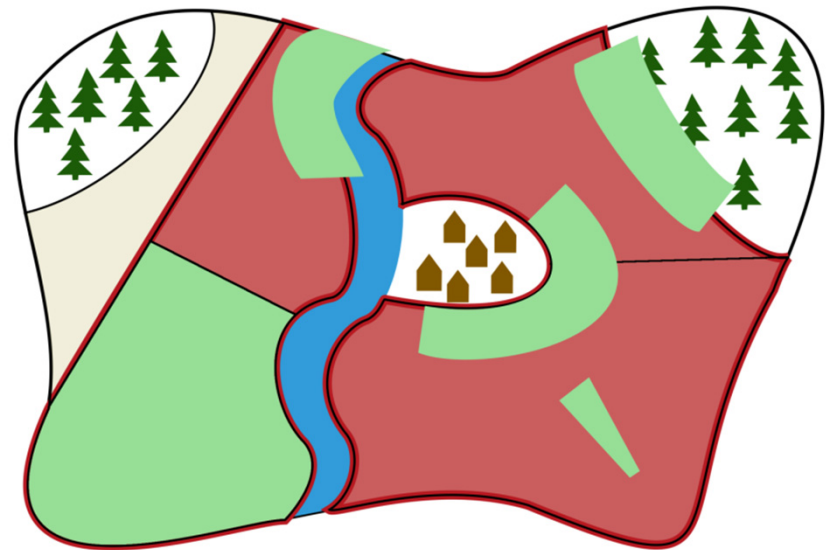
Landschaftsqualitätsbeiträge

Ziel:

- Erhaltung, Förderung und Weiterentwicklung vielfältiger Landschaften mit ihren regionalen Eigenheiten

Massnahme:

- regionale Trägerschaften definieren Ziele und Massnahmen unter Berücksichtigung bestehender Grundlagen und unter Einbezug von Bevölkerung und Landwirtschaft
- projektbezogener Einheitsbeitrag; projektspezifische, auf Leistungen ausgerichtete Verwendung der Mittel
- 4 Pilotprojekte (Franches-Montagnes Unterengadin, Plaine de l'Orbe und *Limmattal*)





Chancen und Lücken

Chancen ?

- Landmanagement-Instrumente sind vorhanden und flexibel
- Partizipation, Mitwirkung, Grundeigentümergehörigkeit
- Verfahren (Art. 703 ZGB), Trägerschaften
- Sicherung Rechte und Pflichten via Grundbuch
- Koordinierte räumliche Vorstellungen und Entwicklung

Lücken ?

- Frühzeitiger Einbezug der Landwirtschaft (LP)
- Inter- und Transdisziplinarität auf regionaler Ebene
- Interkommunale Zusammenarbeit (Gemeindeautonomie !)
- Verbindlichkeit in der Anwendung neuer Ansätze (LP, FBA)
- Fehlende Erfahrungen mit neuen Ansätzen (ILU, FBA, LQ)



Schweiz. Natürlich.

**Besten Dank für
Ihre Aufmerksamkeit !**